

Modernisierung der amerikanischen Kriegsmarine

Autor(en): **Kürsener, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **149 (1983)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-54993>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Modernisierung der amerikanischen Kriegsmarine

Hauptmann i Gst Jürg Kürsener

Obwohl während dem Zweiten Weltkrieg sowohl im Nordatlantik wie auch im Pazifik kriegsentscheidende maritime Operationen und Seeschlachten stattfanden, nahm in den letzten vierzig Jahren die Flottenpräsenz der westlichen Mächte ständig ab. Die sowjetische Hochrüstung zur See und die Erkenntnis, von wichtigen Rohstoff- und Energiequellen abgeschnitten zu werden, haben zu einem seestrategischen Umdenken geführt, das sich in entsprechenden Investitionsabsichten der US-Regierung niederschlägt. fas

Die amerikanische Kriegsmarine wird derzeit erheblich modernisiert. Nachdem ihre Stärke zur Zeit des Vietnamkrieges noch 976 Kriegsschiffe betragen hatte und am Ende der Ära Carter noch 460 Einheiten zählte, ist es jetzt der junge Marineminister und Fregattenkapitän der Reserve, John F. Lehmann jr., der bis Ende dieses Jahrzehnts den Bestand der Navy auf 600 Einheiten zu erhöhen beabsichtigt. Die Ereignisse im Iran und in Afghanistan bestärkten die heutige Administration bereits im Wahlkampf, dass die lebenswichtigen Interessen der USA nur mit einer starken Kriegsmarine gewährleistet werden können.

Erste Erfolge sind Lehmann mit der entsprechenden Unterstützung des Präsidenten und Verteidigungsministers gelungen. Die US Navy zählt nach den zwei ersten Amtsjahren unter Präsident Reagan 512 Kriegsschiffe, darunter 13 Flugzeugträger. Ob die ambitionierten Vorhaben im Fünfjahres-Bauprogramm der Marine bis 1988 allerdings zu realisieren sind, bleibt nach der derzeitigen Wirtschaftslage und deren Aussichten zumindest fragwürdig. Es ist nicht auszuschliessen, dass der Präsident trotz der bisherigen vorbehaltlosen Unterstützung zur Stärkung der seestrategischen Komponente der US-Streitkräfte nicht um namhafte Abstriche herkommt. Im verabschiedeten Bauprogramm des Haushaltjahres 1983 waren bereits ein ballistisches Lenkwaffen-U-Boot der «Ohio»-Klasse und ein Tanker gestrichen worden.

Eine Hauptwaffe der US Navy werden auch in Zukunft die **Flugzeugträger** bleiben. Allein unter Reagan sind der vierte Atomflugzeugträger «Carl Vinson» 1982 in Dienst gestellt und der fünfte, «Theodore Roosevelt», auf Kiel gelegt worden sowie vor kurzem für den sechsten und siebten Träger die Verträge unterzeichnet worden. Dies sind gewaltige Vorhaben, wenn man bedenkt, dass ein Nuklearträger mit den erforderlichen 90–100 Kampfflugzeugen sowie den notwendigen Begleitschiffen auf eine Summe von rund 15–20 Milliarden Dollar zu stehen kommt. Noch haben die Befürworter der riesigen 92 000-Tonnen-Schiffe gegenüber den Befürwortern von kleineren Trägerkampfschiffen – die sich vorab um Senator Gary Hart sammeln – gesiegt. Marineminister Lehmann beabsichtigt, die Zahl der Trägerkampfschiffe auf 15 zu erhöhen. Diese Zahl soll ein absolutes Minimum darstellen, um gleichzeitig Verpflichtungen im Pazifik, im Indischen Ozean, im Atlantik und im Mittelmeer nachzukommen. Zieht man die langen, oft sechs Monate und mehr dauernden Abkommandierungen von Flugzeugträgern, die Rotationszeiten, die kurzen und längeren Werftliegezeiten (allein 1983 befinden sich die Träger «Constellation» in einer einjährigen Überholung, die «Forrestal» soll eine dreijährige Werftliegezeit im Rahmen des «Service Life Extension Programs» – SLEP – beginnen und damit zusätzlich zu ihren 28 Dienstjahren deren weitere 15 in Dienst bleiben können, zudem wird auch die «Coral Sea» eine längere

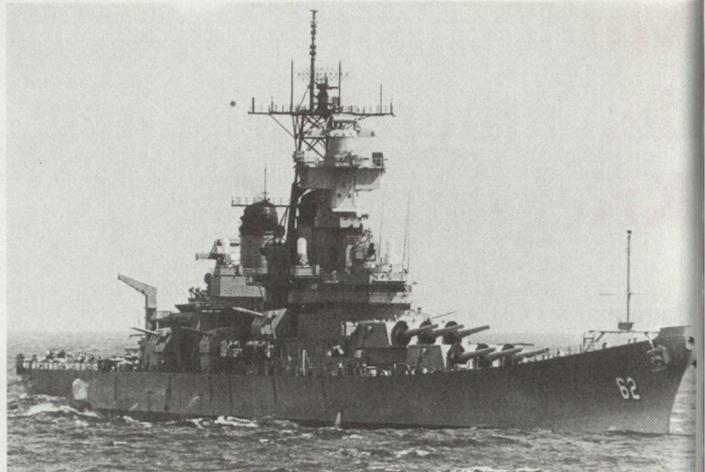
Werftliegezeit beginnen), die Ausbildungsperioden und anderes mehr in Betracht, mag diese Zahl von 15 Trägern als nicht übertrieben hoch gelten.

Der bisherige Stand von nur 12 Einheiten war immerhin dafür verantwortlich, dass infolge einer verstärkten Präsenz im Indischen Ozean der Bestand an Trägern bei der 6. US-Flotte im Mittelmeer von zwei auf einen reduziert werden musste. Um den anvisierten Bestand von 15 Trägerschiffen zu erreichen und aufrechterhalten zu können, müsste das Marineministerium alle fünf Jahre – das nächste Mal somit 1988 – einen Flugzeugträger beantragen und bewilligt erhalten.

Am 28. Dezember 1982 hat die amerikanische Kriegsmarine das modernisierte 58 000-Tonnen-Schlachtschiff «New Jersey» wieder in Dienst gestellt, das Schwesterschiff «Iowa» befindet sich derzeit bei Litton in der Werft und soll bis Mitte 1984 ebenfalls aktiviert werden. Auch die beiden übrigen Schiffe dieser noch aus dem Zweiten Weltkrieg stammenden Klasse, die «Missouri» und die «Wisconsin», sollen mit Geldern aus den Fiscal Years 1984 und 1985 in Dienst gestellt werden. In den Diskussionen wird anstelle der Reaktivierung der beiden letzteren auch von der Entmottung von schweren Kreuzern gesprochen, ohne dass allerdings die Entscheide gefallen wären. Mit dem nicht umstrittenen Entschieden der Wiederindienststellung von Schlachtschiffen verfügt die US Navy in verhältnismässig kurzer Zeit zu einem Preis von «nur» einer bis zwei Fregatten über «Capital Ships», die den Kern einer schlagkräftigen «Battle Force» bilden können, die sich vorzüglich als Mittel zur Markierung von Flottenpräsenz eignen, die sich mit ihren neun 40,6-cm-Geschützen (Reichweite 36 000 Meter), den 32 Startern für «Tomahawk»-Marschflugkörpern (Reichweite vorerst bis 550 km) sowie den 16 Schiff-Schiff-Lenk Waffen vom Typ «Harpoon» bestens zur Führung eines Seegefechts bzw. zur Unterstützung von amphibischen Operationen eignen. Später könnten theoretisch bis zu 400 Marschflugkörper «Tomahawk» in Vertikalstartbehältern installiert werden. Eine Tatsache, die im Rüstungswettlauf eine nicht unbedeutende Dimension eröffnet. Die massiv gepanzerten Schlachtschiffe, denen «Exocet»-Treffer, wie sie sich im Falkland-Konflikt ergeben hatten, kaum etwas anhaben könnten, weisen eine nicht unbedeutende Schwäche auf, ihnen fehlt der Flablenkwaffenschutz, und schon aus diesem Grunde dürften sich die Schiffe vornehmlich im Schatten von Trägerkampfgruppen bewegen.



Der neueste nuklear getriebene Flugzeugträger der amerikanischen Marine USS, «Carl Vinson» (CVN-70) wurde am 13. März 1982 in Norfolk in Dienst gestellt. Der über 92000-Tonnen-Träger wird ein Fliegergeschwader von 95-100 Maschinen aufnehmen können. Noch im Verlaufe von 1983 soll die «Carl Vinson» zur Pazifikflotte verlegen.



Am 28. Dezember 1982 wurde das ursprünglich am 23. Mai 1943 erstmals in Dienst gestellte Schlachtschiff USS «New Jersey» in Long Beach, Kalifornien, im Beisein von Präsident Reagan nach verschiedenen Stilllegungsperioden erneut in Dienst gestellt. Das 58000 Tonnen schwere und über 30 Knoten schnelle Schiff ist erheblich modernisiert worden. So gehören zur Standardbewaffnung von 9 x 40,6-cm-Geschützen neu vier «Vulcan-Phalanx»-Nahbereich-Fliegerabwehrkanonen, acht Startbehälter für je vier «Tomahawk»-Marschflugkörper sowie vier Startbehälter für je vier «Harpoon»-Schiff-Schiff-Lenk Waffen. Die «New Jersey» wird inskünftig mit der Pazifikflotte operieren.

Die US Navy unternimmt gewaltige Anstrengungen, ihre Trägerkampfgruppen mit modernsten **Flugabwehr-raketenkreuzern** auszurüsten. In Ergänzung zu den bereits in Dienst stehenden neun atomgetriebenen Kreuzern (ein weiterer soll frühestens im Fiskaljahr 1987 zur Beschaffung vorgesehen sein) sollen jetzt gasturbinengetriebene Kreuzer mit dem hochmodernen «Aegis»-Waffensystem gebaut werden. Das Leitschiff «Ticonderoga» wurde am 22. Januar 1983 in Dienst gestellt, weitere sechs Einheiten sind bewilligt. Insgesamt sollen 24 dieser Schiffe gebaut werden, so dass im Idealfall je zwei pro Flugzeugträgerkampfgruppe zur Verfügung stehen. Mit dem zweiten Schiff, «Yorktown», und den folgenden Einheiten soll dann vom Prinzip der konventionellen Lenkwaffenstartrampen auf das Vertikalsystem übergegangen werden. Erstmals werden dann – ähnlich wie beim sowjetischen «Kirov»-Kreuzer – die Schiff-Schiff- oder Schiff-Luft-Lenk Waffen aus vertikalen im Schiffsrumpf eingelassenen Kanistern abgefeuert werden.

Nach der vorläufig abgeschlossenen Einführung der primär zur U-Boot-Abwehr vorgesehenen Zerstörer der «Spruance»-Klasse – 31 Schiffe sind gebaut worden – drängt sich nun auch eine Erneuerung der altgedienten **Flaklenkwaffenzerstörer** der «Coontz»- und «Charles-F.-Adams»-Klasse auf. Entwürfe des Leitschiffes, das nach dem berühmten Zerstöreroffizier aus dem Zweiten Weltkrieg und späteren Admiralstabschef Admiral Arleigh Burke («30-knot-Burke») ge-

tauft werden soll, liegen vor, die Finanzierung des ersten Schiffes ist im Verteidigungshaushalt 1985 vorgesehen. Das Schiff soll im wesentlichen zwei Vertikalstartmodule für Schiff-Luft-Lenk Waffen sowie eine 12,7-cm-Schnellfeuerkanone erhalten.

Im Bereiche der Erneuerung des **amphibischen Flottenbestandes** sind ebenfalls verschiedene Neubauten zur Ersetzung alternder Schiffe geplant. Richtungweisend ist dabei die Absicht, rund 54000 Marinefusiliere – eine u. a. mit eigenen Fliegern verstärkte Marineinfanteriedivision («Marine Amphibious Force») plus eine verstärkte Marineinfanteriebrigade («Marine Amphibious Brigade») – in einem Schub transportieren zu können. Dies bei einem aktiven Bestand von drei Divisionen und einer Brigade.

So sollen acht neue Docklandungsschiffe der LSD-41-Klasse gebaut werden, das Leitschiff «Whidbey Island» ist bereits auf Kiel gelegt. Jedes dieser Schiffe wird in der Lage sein, vier Luftkissenlandungsfahrzeuge (LCAC) im Schiffsinne mitzuführen. Diese LCACs («Landing Craft Air Cushion») wiederum können Kampfpanzer mit Geschwindigkeiten von über 70 km/h an Land setzen.

Schliesslich sollen auch die bewährten amphibischen 38300-Tonnen-Helikopterträger der «Tarawa»-Klasse (LHA) in modifizierter Form weitergebaut werden. Im Fünfjahresplan 1983-87 sind zwei Schiffe der neuen LHD-Klasse vorgesehen. Sie sehen der

«Tarawa»-Klasse ähnlich, sollen aber statt einem gleich zwei Luftkissenboote des Typs LCAC mitführen können. Diese 39400-Tonnen-Schiffe sollen zudem von Beginn weg zur Mitnahme von Senkrechtstart-Flugzeugen des Typs AV-8B «Harrier» eingerichtet werden und das Schiff nötigenfalls für «Sea-Control»-Aufgaben verfügbar machen (ohne «Harriers» könnte ein Schiff bis zu 42 Helikopter aufnehmen). Bereits 1981 hatte der amphibische Helikopterträger «Nassau» mit 20 «Harrier»-Flugzeugen an Bord erfolgreich eine Mittelmeerdienstfahrt mit der 6. Flotte absolviert und dort quasi Ersatz für den nicht vorhandenen zweiten Flugzeugträger gespielt.

Im **U-Boot-Sektor** sind es zwei nuklearangetriebene Schiffsklassen, die derzeit in grösserer Zahl gebaut werden. Einmal sind es die ballistischen Lenkwaffen-U-Boote der «Ohio»-Klasse, von denen insgesamt 20-22 Einheiten vorgesehen sind. Bereits stehen das Leitschiff, die «Ohio», die «Michigan» und die «Florida» in Dienst. Jedes dieser getauchten 18700 Tonnen (das Doppelte eines modernen Kreuzers!) verdrängenden Schiffe ist mit 24 Lenkwaffen des Typs «Trident I» bestückt, die als Teil der nuklearstrategischen Triade eine Reichweite von zirka 7200 km aufweisen und je mit sieben Sprengköpfen MIRV («Multiple Independently Reentry Vehicles») zu je 100 KT Sprengkraft bestückt sind. Im Rahmen der umstrittenen MX-Basierung wird in den Diskussionen immer wieder der Bau eines kleineren Nuklearunterseebootes mit

grosser Tauchtiefe und geringerer Orungsanfälligkeit als Alternative postuliert. Entsprechende Pläne haben sich bisher allerdings noch nicht verdichtet.

Im geltenden Fünfjahresplan ist der Bau von 17 nuklearen Angriffs-U-Booten der «Los-Angeles»-Klasse vorgesehen. Mit dem beabsichtigten Bau von total 39 Einheiten dieser Klasse (getaucht mit einer Verdrängung von 6900 Tonnen) soll der Totalbestand der amerikanischen Jagd-U-Boot-Flotte auf 100 erhöht werden. Derzeit sind ca. 80 Einheiten vorhanden, wovon deren 18 der «Los-Angeles»-Klasse angehören. Zudem stehen in nächster Zeit weitere Ausserdienststellungen von Atom-U-Booten der ersten Generation an. Das 34. und alle folgenden Boote der «Los-Angeles»-Klasse sollen im Bugteil vertikal angebrachte Kanister zum Start von «Tomahawk»-Marschflugkörpern eingebaut erhalten. Die Boote sind zudem mit konventionellen Torpedos, mit der Schiff-Schiff-Lenk-waffe «Harpoon» (Reichweite ca. 115 km) und mit dem raketentransportierten, mit einem Nuklearsprengkopf bestückbaren «Subroc»-Torpedo gegen gegnerische U-Boote ausgerüstet. Konkrete Pläne für Jagd-U-Boote einer neuen Generation liegen derzeit nicht vor, doch soll für bestimmte Aufgaben der Einsatz von diesel-elektrischen U-Booten wieder erwogen werden.

schwere Material von zwei US-Heeresdivisionen aus den USA nach Europa zu transportieren vermögen. Eine erhebliche Verbesserung, denn bisher war hier immer von bis zu 20 Tagen die Rede.

Für den Einsatz im Rahmen der Schnellen Eingreiftruppe wird auch der Erwerb von zwei Spitalschiffen mit einer Kapazität von 2000 Betten und 24 Operationsstellen erwogen, die Gelder für ein Schiff sind im Fiskaljahr 1983 bereits bewilligt worden, die in Ermangelung nahegelegener landgestützter Einrichtungen beispielsweise im Raume des Persischen Golfes als schwimmende Feldlazarette zu dienen hätten.

Derzeit befassen sich weitere Studien mit der für Krisenzeiten erforderlichen Erhöhung des Seetransportpotentials. Dabei sollen insbesondere jene zivilen Handelsschiffbauten gefördert und unterstützt werden, die einen Warenumschlag unter behelfsmässigen Bedingungen – beispielsweise in Häfen ohne entsprechende logistische Infrastruktur – zügig gestatten würden. Ein Beispiel ist hier etwa ein mobiles Kran-schiff, das den Containerumschlag auch unter misslichen Verhältnissen in jedem Einsatzgebiet zulassen würde. Im Studium befinden sich auch die

Möglichkeiten zum Umbau von Containerschiffen zur behelfsmässigen Aufnahme von U-Boot-Abwehrhelikoptern und Senkrechtstart-Flugzeugen.

Nicht zuletzt stösst man beim Studium entsprechender amerikanischer Unterlagen immer wieder auf die einen grossen Eindruck hinterlassenden Hinweise über die britischen Leistungen beim raschen und oft improvisierten Umbau von Zivilschiffen anlässlich des Falklandkrieges (vgl. ASMZ Nr. 12/1982, S. 704).

Abschliessend kann festgestellt werden, dass die gemachten Fortschritte im Bereich der amerikanischen Seerüstung zweifellos nicht ohne die Zustimmung von Verteidigungsminister Weinberger möglich waren. Dass dieser mit den Ansichten jener Kreise, die eine Akzentuierung der seestrategischen Rolle angesichts der weltpolitischen und wirtschaftlichen Lage als imperativ betrachten, konform geht, überrascht nicht. Die Frage bleibt aber offen, wieweit er in der Lage ist, in den dieser Administration noch verbleibenden knapp zwei Jahren diesen Kurs beizubehalten, ohne namhafte substantielle Abstriche entgegennehmen zu müssen. Solche würden bestimmt nicht ohne Auswirkungen auf die militärischen Möglichkeiten und auf die politische Glaubwürdigkeit des Instrumentes US Navy bleiben. ■

Wie kaum zuvor fördert die jetzige Administration den **militärischen Seetransport** («Military Sealift») und die Vornestationierung von mehrheitlich gecharterten, mit Kriegsmaterial beladenen Handelsschiffen. Dies vor allem im Hinblick auf die Unterstützung der Schnellen Eingreiftruppe («Rapid Deployment Force»), deren potentieller Einsatzraum primär im Bereich des neu geschaffenen CENTCOM («Central Command») liegen dürfte. Allein in Diego Garcia, einem Archipel inmitten des Indischen Ozeans, sollen sich jetzt 13 Schiffe befinden, die Kriegsmaterial und lebenswichtige Versorgungsgüter für eine «Marine Amphibious Brigade» (Bestand ca. 12000 Mann) für eine Kampfdauer von rund 30 Tagen an Bord haben. Es ist in Zukunft beabsichtigt, die gecharterten Schiffe sukzessive durch eigene, für den behelfsmässigen Verlad und Entlad besser geeignete Einheiten zu ersetzen und die Kapazität zur Lagerung von Kriegsmaterial auf Transportschiffen auf 46000 Mann (drei MABs) zu erhöhen. Acht schnelle zivile Transportschiffe des Typs SL-7 sind vor kurzem von der US Navy übernommen worden. Sie sollen so umgebaut und modifiziert werden, dass sie innert neun Tagen (Belad inbegriffen) das



Am 22. Januar 1983 ist das erste mit dem neuen hochmodernen «Aegis»-Waffensystem ausgerüstete Kriegsschiff der US Navy in Pascagoula, Mississippi, die USS «Ticonderoga» (CG-47) in Dienst gestellt worden. Der 9600 Tonnen grosse Kreuzer mit Gasturbinenantrieb soll insbesondere zum Schutze von Trägerverbänden vor gegnerischen Flieger- und Raketenangriffen eingesetzt werden. Die hochmoderne Elektronik – auffällig sind vor allem die dazu gehörenden grossflächigen und geknickten Aufbauten – soll gleichzeitig die Ortung, Identifizierung und Verfolgung von mehreren hundert Zielen aller Art ermöglichen. Der Kreuzer ist Leitschiff einer Klasse von insgesamt 24 Einheiten. Die «Ticonderoga» wird der Atlantikflotte zugeteilt.

Zusätzliche Unteroffiziers-schulen (UOS) für Studenten

(Mitteilung Stab Gruppe für Ausbildung)

Mit zusätzlichen Unteroffiziersschulen soll Hochschulabsolventen die Möglichkeit geboten werden, ihre Beförderungsdienste zeitlich besser auf Studium und Semesterferien abzustimmen.

Im Jahr 1984 werden versuchsweise folgende zusätzlichen Unteroffiziersschulen für Studenten durchgeführt, sofern sich genügend Anwärter melden:

Übermittlungs UOS 64 in Bülach	} 27. 2.–24. 3. 84
Sanitäts UOS 69 in Melchtal	
Artillerie UOS 38 in Bière	} 5. 3.–31. 3. 84
Genie UOS 58 in Brugg	
Luftschutz UOS 78 in Wangen a. A.	} 19. 3.–14. 4. 84

Die Absolventen dieser Unteroffiziers-schulen haben den Korporalsgrad grundsätzlich in den Sommer-Rekrutenschulen 1984 abzuverdienen.

Weitere Auskünfte erteilen die Verbindungsstellen zwischen Armee und Hochschulen/Höheren Technischen Lehranstalten und die für die entsprechende Truppengattung zuständigen Bundesämter.